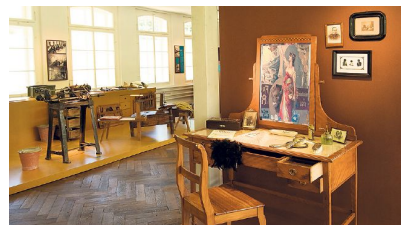


Freitag, 16. November, 06:00

Mit dem E-Bike durch den Naturpark

Berge, Thal und Kamm

Reisen-Freizeit Freitag, 16. November, 06:00



Mümliswil war während zweier Jahrhunderte Zentrum der Schweizer Kammmacherei. Hier ein Blick ins Kamm-Museum. (Bild: PD)

«Raus aus dem Nebel. Rein in die Suppe.» So heisst ein aktuelles Angebot des im Solothurner Jura gelegenen Naturparks Thal. Es verbindet Wandern oder Biken mit lokaler Küche und lässt Zeit für einen Besuch des Kamm-Museums in Mümliswil.

Friedemann Bartu

Noch immer gibt es in der Schweiz Gebiete, die zwar lieblich und auch gut erschlossen sind, touristisch aber ein Mauerblümchendasein fristen: Ein solches ist der Naturpark Thal im Solothurner Kettenjura. Obschon 2010 vom Bundesamt für Umwelt mit dem Label «Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet, mangelt es ihm noch an landesweiter Ausstrahlung. Zu Unrecht: Die von Basel, Bern und Zürich aus rasch zu erreichende Hügellandschaft ist nicht nur ein Paradies für Wanderer und Biker, sondern auch historisch interessant. Ab dem 18. Jahrhundert wurde hier Industriegeschichte geschrieben. Davon zeugen die einstigen Eisenwerke der Firma Von Roll, die bis 4000 Mitarbeiter anstellten, die ehemalige Uhrenindustrie in Welschenrohr, wo gut tausend Personen tätig waren, sowie die stillgelegte Kammfabrik Mümliswil mit an die 400 Mitarbeitern.

Schluchten und Kreten

Eingangspforte ist die Ortschaft Balsthal, welche mit dem Zug in wenigen Minuten von Oensingen aus erreichbar ist. Dort steht die «Thalstation», ein moderner Bau, in dem man sich mit Informationen eindecken und Velos, E-Bikes und sogar E-Mountainbikes mieten kann. Ein Blick auf die bei der Réception angebrachte Panoramakarte zeigt: Der Naturpark Thal umfasst drei Juraketten zwischen Weissenstein und Wasserfallen. Inmitten seiner Hügelwelt mit ihren luftigen Kreten liegen wie Schluchten eingebettet das Dünnern-, das

Gulden- und das Augstbachtal.

Dank etlichen markierten Wander- oder Bikerouten ist diese Region gut erschlossen. Besonders auf der zweiten Jurakette mit dem Brunners- und dem Oberberg finden sich originelle Wirtshäuser, die meist zu Bauernhöfen gehören und mit einer einfachen lokalen Küche aufwarten. Ausserdem steht derzeit in diversen Gasthöfen der zum Naturpark gehörenden Gemeinden die «Thaler Suppe» als Spezialität auf dem Menu - nach dem Motto: «Raus aus dem Nebel. Rein in die Suppe.» Ehrlicherweise muss man aber anfügen, dass fast all diese Betriebe unter der Nebelgrenze liegen und dass selbst die Juraketten mit einer Maximalhöhe von rund 1200 Metern über Meer nicht immer dem Nebel entkommen.

So treten auch wir unsere E-Bike-Tour unter einem grauen Himmel mit Nieselregen an. Vorgenommen haben wir uns eine Rundfahrt, die von Balsthal über den Brunnersberg zur Bergwirtschaft Laupersdörfer Stierenberg nach Mümliswil und von dort zurück nach Balsthal führt. Doch das Schicksal will es anders: Kaum haben wir nach einem stotzigen Aufstieg den Weiler Höngen erreicht, lassen wir uns von der Beschilderung fehlleiten und schwenken auf die falsche Route zum Oberberg ein.

Verfahren inbegriffen

Vielleicht hat uns ja der schucke Barockaltar aus dem Jahre 1714 in der kleinen Kapelle von Höngen so beeindruckt, dass wir vom richtigen Weg abkamen. Vielleicht war es aber auch die Infotafel am ehemaligen Waschhäuschen, welche uns

in die bewegte Geschichte dieses Fleckens zurückführte. 1738, so liest man dort, fiel der Ort einer Feuersbrunst zum Opfer, die durch einen Waschofen ausgelöst worden war. Deshalb verfügte der Solothurner Rat sogleich, dass nur noch unter freiem Himmel oder in eigens errichteten Waschhäuschen gewaschen werden dürfe. Ergo geht auch das Waschhäuschen von Höngen auf diese Zeit zurück. Es soll bis 1952 benutzt worden sein, als die Waschmaschine auch hier Einzug hielt. Dass es viel zu waschen gab, beweist eine Fotografie aus dem Jahre 1944: Sie zeigt das einheimische Ehepaar Brunner-Von Burg, welches stolz mit 13 von seinen insgesamt 17 Kindern posiert.

Während wir uns im Geiste vorzustellen versuchen, wie diese Familie damals lebte und funktionierte, treten wir erneut in die Pedale und erreichen dank E-Bike recht mühelos den Oberberg. Hier wird uns unser Fehler endgültig bewusst. Also bahnen wir uns einen Weg querfeldein, ohne je das uns empfohlene Bergbeizli zu erreichen. Dafür gelangen wir am Schluss auf einen steilen und schmalen Pfad, der uns durch den herbstlichen Laubwald hinab nach St. Wolfgang ins Guldental führt, von wo aus wir das nahe Mümliswil erreichen. Später



werden uns Parkmitarbeiter sagen, dass etliche andere vor uns vom Weg abgekommen seien, dass Verfahren Teil des Parkabenteuers sei.

2000 Jahre Haare

Dort, wo einst die Kammfabrik Mümliswil stand, befindet sich heute das Museum Haar und Kamm. Das einzige im deutschsprachigen Raum, das sich mit der Herstellung von Kämmen sowie der gesellschaftlichen Bedeutung von Frisur und Haartracht auseinandersetzt. Man mag die Achseln zucken und sogar darüber lächeln. Doch hat man erst einmal das Museum betreten, wird einem bewusst, wie bedeutsam diese Industrie - und besonders die Kammfabrik von Mümliswil - einst war. Nicht nur die britische Monarchin Victoria zählte zu den Klienten von Mümliswil, auch der Zarenhof in St. Petersburg galt als treuer Kunde. Was beweist, dass diese Region trotz ihrer Abgeschlossenheit Kontakte mit der ganzen Welt pflegte. Spannend ist auch der interaktive Museumsposten, der einen überraschenden Überblick über 2000 Jahre Haare gibt.

www.naturparkthal.ch www.regionthal.ch www.haarundkamm.ch E-Bike-Miete: rund Fr. 45.- pro Tag. Es empfiehlt sich, die E-Bikes rechtzeitig im Voraus zu reservieren.

Anzeige



 **Kostenloser** Versand!
30 Tage Rückgaberecht!

 **Jetzt!**



KOMMENTARE

Neuen Kommentar hinzufügen

[Einloggen](#)

Geben Sie hier Ihren Kommentar ein.

[Einloggen](#)